

Heimatstadt Auma zuteil wurde, hat mir so recht gezeigt, welches große Vertrauen unsere Partei bei allen unseren Menschen besitzt, und wie eng das Verhältnis zwischen unserem Volk und der Partei, besonders in den letzten Jahren geworden ist.

Es erfüllt mich als Genossenschaftsbauer mit Stolz, daß ich an diesen für unseren jungen Staat historischen Tagen teilnehmen darf und mitbestimmen werde, wie sich unsere souveräne sozialistische Republik in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird zum Wohle aller. Und es hat wohl noch nie eine so freudig erregte schöpferische Atmosphäre in allen Schichten unseres Volkes geherrscht wie in diesen Tagen, in denen die Sieghaftigkeit unserer Gesellschaftsordnung immer mehr bei allen zur Gewißheit wird. Das alles macht mich stark und froh.

Natürlich wissen wir, daß unser Weg keine glatte Straße ist und oft durch unerforschtes Gebiet führt. Das kann auch gar nicht anders sein, da eben die rasche Entwicklung unseres Staates beispiellos in Mitteleuropa ist und die Grundlagen für die Wirksamkeit der neuen sozialistischen ökonomischen Gesetze erst in diesem Jahrzehnt geschaffen werden konnten.

Wir haben aber auch in der Landwirtschaft noch große Aufgaben vor uns liegen. Bei der Entwicklung allseitiger Kooperationsbeziehungen und der damit verbundenen Umverteilung der Produktion als Voraussetzung für die Durchführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft gibt es noch viele ideologische Fragen in unseren Dörfern zu klären. Deshalb haben wir Genossen in den Parteiorganisationen der Genossenschaften große Aufgaben, gilt es doch vor allem, Unklarheiten über die zukünftige Art der Arbeit und die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Genossenschaftsbauern bei der eintretenden Konzentration und Spezialisierung der Produktion zu klären. Das erfordert neben einem hohen fachlichen Wissen aller Genossen vor allem ein hochentwickeltes und gefestigtes Bewußtsein, das auszustrahlen vermag auf alle Kollegen.

Wir müssen jeder Genossenschaftsbäuerin und jedem Genossenschaftsbauern klarmachen, daß es von ihnen abhängt, wie sich ihr persönliches Leben in den nächsten Jahren gestaltet, daß ihre jetzige Mitarbeit ausschlaggebend dafür ist, wie sich ihre LPG, ihr Dorf entwickelt. Wir müssen allen klarmachen, daß uns der Sozialismus weder vom Kreml noch vom Staatsratsgebäude in den Schoß gelegt wird, sondern die Voraussetzungen für die rasche Vollendung des Sozialismus jeder an seinem Arbeitsplatz schafft.

Deshalb machen wir in den Grundorganisationen in unserer LPG und